

## Strategien zum schnellen Internet

---

**Antwortrede zum Antrag „Strategien zum schnellen Internet“ vom netzpolitischen Sprecher der LINKEN im Landtag von Sachsen-Anhalt, Jan Wagner:**

**Herr Wagner (DIE LINKE):**

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um auf die Sachsen-Anhalt-App zu sprechen zu kommen. Ein Drittel der Sachsen-Anhalter kann sie nicht nutzen; das müssen wir feststellen. Deswegen reden wir hier darüber.

Die zwei Drittel, die es nutzen können, und die vielleicht paar Tausend, die schon in den ersten Tagen hineingeschaut haben, haben sicherlich ein interessantes Angebot gefunden. Sie haben das relativ gut vermarktet, das war Ihr gutes Recht, genauso wie es unser gutes Recht ist, daran etwas zu kritisieren.

Ich muss kritisieren, dass die Regierung gleich im ersten Punkt in dieser App als Repräsentant Sachsen-Anhalts eine große Rolle spielt, der Landtag jedoch nirgends. Ich meine, wenn die Regierung in der App auftaucht, dann sollten wir genauso das Selbstbewusstsein haben und sollten sagen: Auch der Landtag gehört in diese App.

(Zustimmung bei der LINKEN und bei den GRÜNEN)

Jetzt wurde insbesondere vom Herrn Staatsminister, teilweise auch aufgrund von Nachfragen der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, schon auf Dinge eingegangen, die wir mit unserem Antrag eigentlich Ende des Jahres im Ausschuss behandeln wollten, weil uns völlig klar ist, dass man das jetzt nicht aus dem Bauch heraus beantworten kann.

Wir wollen wissen: Was genau sind die Gründe dafür, dass Kommunen die Mittel teilweise nicht abgefordert haben? Welche anderen Probleme gab es, etwa in den Gesprächen mit den größeren Konzernen, insbesondere mit dem mit dem großen Magenta-T? – Das wollen wir wissen. Dazu sollen die Karten auf den Tisch.

Wir müssen, wenn wir danach fragen, wie es konkret weitergeht, aus meiner Sicht davon wegkommen, starr an den Bandbreiten festzuhalten. Ob nun über das Kupferkabel 2 Mbit/s, 6 Mbit/s oder 16 Mbit/s laufen, ist nicht so spannend. Spannend ist: Liegt das Kupferkabel da? Deswegen ist unser Ausspruch: Teuer am Netzausbau sind weniger die Bandbreiten, teuer ist nicht das Kabel im Vergleich zum Bagger. Die Frage ist: Was müssen wir an Netzinfrastruktur schaffen? Und wenn wir sie neu schaffen, dann machen wir das natürlich nach dem aktuellen Stand der Technik

(Zustimmung bei der LINKEN)

und reden nur über Bandbreiten, wenn es um die Grundversorgung geht. Diesbezüglich stimme ich mit BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN überein: Die Grundversorgung liegt heutzutage bei ca. 16 Mbit/s.

Ich möchte noch etwas zur LTE sagen, das habe ich vorhin noch nicht getan. Sie haben gesagt, LTE sei eine Übergangstechnologie. Wenn ich das richtig verstehe, bedeutet das: Wir schaffen das erst einmal an und bauen das überall hin. Irgendwann muss dann der Übergang vorbei sein und dann muss etwas Neues kommen. Ich bezweifle, dass das dann der Fall ist. Ich glaube vielmehr, dass damit eher eine Infrastruktur geschaffen wird, die prinzipiell von dem kabelgestützten Internet wegkommt, und das sehe ich eher kritisch.

(Staatsminister Herr Robra: Sind Sie gegen LTE?)

- Ich bin nicht gegen LTE. Ich glaube, dass LTE als Technik eingesetzt werden kann, wo es aus topografischen Gründen eine besondere Erschwernis ist, im Backbone sehr viele Kabel zu legen. Ich glaube nicht, dass es eine Heillösung für Endnutzer ist.

(Zustimmung von Herrn Herbst, GRÜNE)

Ich glaube, dass Endnutzer nach wie vor kabelgebundenes Internet zu Hause benötigen. Insofern sehe ich es zum Beispiel kritisch, dass Vodafone als international agierender Konzern angekündigt hat, sich gänzlich vom kabelgebundenen Geschäft zurückzuziehen. Denn dann gibt es wieder einen Konkurrenten weniger, und das stärkt lediglich die Blockadehaltung der Deutschen Telekom, wenn es darum geht, Anschlüsse freizumachen, insbesondere in Regionen wie der Halle'schen Innenstadt oder in einzelnen Stadtteilen Magdeburgs.

(Herr Borgwardt, CDU: Hat der Landtag die Kraft, das zu ändern?)

- Ich gehe davon aus, dass der Landtag sich erst einmal dazu verständigen muss. Denn erst brauchen wir die Daten und die Evaluierung der Regierung, um festzustellen, woran es gelegen hat, und dann können wir daraus ableiten, wie wir weiter verfahren. Ich werde jetzt nicht ins Blaue spekulieren.

Ich möchte noch etwas sagen. Sie haben den Content angesprochen. Ich werbe dafür, dass wir nicht nur den Content – – Ich übersetze das einmal –ich weiß nicht, ob Herr Scheurell hier ist –: Das heißt Inhalt und bezieht sich auf die Inhalte im Netz. Natürlich kann man auf die „Volksstimme“ verweisen. Natürlich kann man auch auf die „Mitteldeutsche Zeitung“ verweisen. Mir ist es wichtig, an dieser Stelle zu sagen: Inhalt im Netz kommt hauptsächlich vom Netzteilnehmer und nicht von den Massenmedien. Das ist eine Stärke des Internets.

(Zustimmung von Herrn Herbst, GRÜNE)

Auch das müssen wir bedenken, wenn wir sagen: Das Internet in Sachsen-Anhalt ist attraktiv.

Dazu gehören viele Websites und Blogs der Abgeordneten, die teilweise mit einer besseren Qualität publizieren als Journalisten von Massenmedien, ohne damit gezielt auf überregionale sachsen-anhaltische Zeitungen anzuspielen.

Ich glaube, wir werden im Ausschuss die Fragen, die heute aufkamen, eruieren.

Ich möchte hinzufügen: Ich goutiere die Maßnahmen, die die Landesregierung unternommen hat, um tatsächlich den Breitbandinternetzugang zu fördern. Ich kritisiere, dass das nicht so zielgerichtet passiert ist, dass die eigenen Ziele am Ende tatsächlich erreicht werden konnten. Deswegen benötigen wir ein neues Konzept. Deswegen müssen wir analysieren, woran es gelegen hat. Das ist unser Anliegen und das werden wir, so denke ich, in den Ausschüssen auch tun – Haben Sie vielen Dank.

(Beifall bei der LINKEN und bei den GRÜNEN)